

Brief von Wilhelm Viertmann von der Kriegsfront, Nr. 5

(Audiodatei Nr. 02)

die er als Soldat an seine Ehefrau Margarete (Grete) geschrieben hat.

Die Kinder sind: Martin, geb. 26.07.1937 und Christel, geb. 10.09.1938,
textlich übernommen von Tonbandaufzeichnungen im März 2010 von Martin Viertmann,
gesprochen von Margarete Viertmann, Ehefrau von Wilhelm Viertmann, im hohen Alter von
über 85 Jahren

(Die Tonbandaufzeichnungen sind sehr schlecht ausgesteuert und damit auch nur sehr schwer zu verstehen; trotzdem wurden diese Aufzeichnungen im Computer bearbeitet und in Wave-, OGG-Vobis oder MP3-Dateien umgewandelt und stehen somit als Hör-Dokument zur Verfügung; es empfiehlt sich, den Bass wegzudrehen und den Diskant aufzudrehen! Es ist zu vermuten, dass dieser Text nur auszugsweise dokumentiert wurde.)

Am 03. Juni 42

Gestern Abend, ich hatte den gestrigen Brief soeben geschrieben und zugeklebt, kam noch der Brief mit Eurem Bild. Dass es Dir nicht gefiel, hat mich eigentlich erschüttert. So sehe ich denn nun auch, wie gut es geworden ist. Zwar seht Ihr alle ein wenig traurig drein, der Vater ist ja auch nicht dabei, wie sonst immer. Aber es liegt so ein gesammelter Ernst auf Euren Gesichtern, der mir wohl gefällt. Das gilt besonders für Dich und Martin. Du gefällst mir ganz besonders gut. So, wie ich Dich vor meinem inneren Auge schweben habe, siehst Du da aus. Das sagt genug und Dein Augapfel auf der anderen Seite, der Martin, ist in einem hübschen Moment getroffen. Das ist Martin, wie er leibt und lebt. Sein feines Gemüt und, meine ich, seine Begabung, sieht man ihm an. Dazu auch den Trotz. Wahrhaft ein hübscher Bengel. Dein Junge eben. Dazwischen Christel, schaut so verträumt drein, als wenn sie vom Vater träumt, ihn aber doch nicht sieht. Ich werde dieses Bild nun täglich vor Augen haben, es betrachten mit allen kleinen Zügen, enthält es doch mein größtes irdisches Glück, Dich und unsere beiden Liebsten.